

Zeitschrift: Neues Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 8 (1902)

Artikel: Kirchliche Verhältnisse in Biel vor der Reformation
Autor: Türler, Heinrich
Kapitel: 10: Spiele und Tänze
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-127838>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

10. Spiele und Tänze.

Die Erfüllung der religiösen Pflichten hinderte die Bieler durchaus nicht, die Geselligkeit zu pflegen und ein heiteres Leben zu führen, wie wir schon aus den Kirchweih- und Schützenfesten konstatieren konnten. Dazu kamen noch dramatische Spiele, welche freilich in der Mehrzahl kirchlichen Charakter hatten, aber wohl dennoch in Freude ausgetragen haben. Wenn nämlich zur Weihnachtszeit (wohl am Tage vor Weihnacht) und zu Anfang Januar (wohl am Dreikönigstage) Spiele stattfanden, so dürften sie sich alle auf die Geburt Christi und die heiligen drei Könige bezogen haben, was für 1427 ja ausdrücklich bezeugt ist. Wo die Spiele in die Fastnachtszeit fielen wie 1468, muß man natürlich an Fastnachtsspiele oder -Belustigungen denken. Aber auch während der Fastenzeit wurden weltliche Stücke aufgeführt, wie gerade das von den Priestern 1470 dargestellte Spiel vom Grafen von Savoien beweist.

In allen jenen Fällen, wo in den Stadtrechnungen von 1390 bis 1496 die kurze Notiz erscheint, daß einem „Künige“ zu Ende Dezember oder Anfang Januar ein großes Geschenk, $\frac{1}{2}$ oder ein ganzer Saum Wein, oder ein Goldgulden gegeben wurde, ist offenbar an die Aufführung irgend eines Spieles zu denken und nicht etwa an ein Schützenfest mit einem Schützenkönig.

Der Moriskentanz, den die Riedauer und dann die Schüler 1492 aufführten, ist vermutlich identisch mit dem Schwertertanz, von dem Aufführungen aus dem 16. Jahrhundert bekannt sind¹⁾.

¹⁾ cf. Bächtold, Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz, Noten p. 64.

Da die hierauf bezüglichen Notizen der Bieler Stadtrechnungen eine ganz schätzbare Ergänzung bilden zu allem, was wir über Spiele und Volksbelustigungen vor dem 16. Jahrhundert kennen, so geben wir sie hier gleich alle in chronologischer Ordnung.

1390 (Ende Dez.) Item einen halben Soum Wines und einen Wastel, kostent 19 β, schangkten wir dem Künig von Lhgerkz.

Item $\frac{1}{2}$ Soum Wines, kostent 17 β 4 & minus, schangkten wir dem Künig von der Landron. (Ebenjo) dem Künig von Twanne.

1391 (vermutlich unmittelbar nach Dreikönigentag.) Item einen halben Soum Wines kostet 17 β 4 ♂ minus, schangkten wir dem Künige von Erlach. (Ebenjo) . . . dem Künige von Bheterlon, . . . dem Künige von Lengouwe.

1401 (um Weihnachten.) Einen halben Soum schangkten wir dem Künige von Bidrich.

1403 (um Weihnachten) 1 ⚔ 5 β minus 2 ♂ kostete ein halber Soum Wines und ein Wastel, schangkten wir dem Künige von der Nüwenstatt.

1 ⚔ 10 ♂ kostete ein halber Soum Wines, schangkten wir dem Künige von der Landron.

9 β kosteten 12 Maß Wines und ein Wastel, schangkten wir dem Künige von Ortpunt und. (ebenjo) . . . dem Künige von Brügge.

16 Maß wines schangkten wir den Frouwen, als si in dem Hochzit (Weihnacht) bi einander waren.

16 Maß Wines schangkten wir den jungen Knechten und dien Tochtern und dien Jungfrouwen, als si bi dem Hochzit bi einander waren.

- 1427 (Januar) 15 β hein wir geben den Gesellen, die das Spil machten von den heiligen drin Rüngen.
- 1458 (Dec.) Den [von] Twanne 1 ♂, als si hie waren mit irem Spil.
Den von Böuringen und von Mett 10 β und 2 Maß Win, als si mit irem Spil hie waren.
- 1459 (Januar) 2 1/2 ♂ kost das Spil ze machen, die verzert wurden.
- 1463 Den Gesellen, so im Harnasch sünd gegangen an der Kilchwichi 1 ♂ ze Stür an die Zerung, wands si meinent, inen si von irem Spil nützt worden.
- 1464 (Jan.) 3 Schenken den von Nidow, als sy mit dem Spil hie waren. 1 Gulden darzu geschenkt.
- 1464 (Ende Dec.) Dem König von Twann 3 Schenken; item aber 4 Maß Wines, als man inen an dem Tanz ze trinken gab.
- 1466 (Ende Jan.) In der Woche Unser Frowentag purificationis schankten wir denen von Arberg, als sy hie waren mit dem Spil 30 β und zwei Schenken.
- 1467 (Ende oder Anfang 1468) Den von Nidow zwei schenken, als si hie waren mit dem Spil, kost 6 β und einen Gulden darzu.
- 1468 (vor Aschermittwoch) 2 Schenken dem König von Erlach, als si hie waren mit sim Spiel.
- 1470 (nach Aschermittwoch) Den Priestern, als si das Spil machtend vom Grafen von Safohe, gaben wir 2 ♂.
- 1483 (Januar) Den jungen Gesellen und den Töchtern, als si das Spil hattent, 2 Schenken.
(März 9) Item den, so das Spiel hattent zu Mittervasten, 1 1/2 Schenken.

- (Dec.) Item den Waltlütten (Zunftgenossen zum Wald), alz si das Spil hattent, 2 Schenken.
- 1483 (Ende des Jahres).^{*} Item dem Künig von Ros gaben wir einen Gulden an Gold, tut 2 \tilde{w} 20 \mathcal{S} . Item den Knaben von Ülfingen 5 β . Item aber den Küniginen und Frowen zum Waltlütten 2 Schenk.
- 1484 (vor Aschermittwoch) Den von Arberg, alz si hier waren mit dem Spiel, gaben wir ein Gulden an Gold, tut 2 \tilde{w} 20 \mathcal{S} . Den von Rydow, alz si hie waren mit dem Spil, gaben wir ein Gulden an Gold und uß der Ratstuben verzarten sy $13\frac{1}{2}$ β . (März 8.) Den Priestern, als sy am Hirßmentag das Spil hattent, gaben wir 1 \tilde{w} .
- (Dec.) Item den von Ülfingen, alz si hie waren mit dem Esel, zum Bischoff gaben wir 1 \tilde{w} 2 β . Item dem Künig vom Tal 1 Gulden an Gold, und uß der Stuben verzarten sy 1 \tilde{w} 7 β .
- (nach 28. März) In der Wuchen nach Letare den Priestern, als si das Spil hattent, 2 Schenken.
- 1486 (Dec. oder 1487 Anfang) Den von Rydow mit dem Spil gaben wir 1 \tilde{w} . Den Knaben von Ülfingen 2 Plappart.
- 1487 (vor Ostern) 2 Schenken den von der Rüwenstatt, alz sie hie waren in Heiden wiß.
- 1488 (Januar). Dem Künig von Erlach ein Soum und 6 Maß Wines und 3 rinisch Gulden, tut alles 11 \tilde{w} 8 β 4 \mathcal{S} .
- 1492 (Fastnacht) Alz die von Rydow hie waren mit dent Murischken. Ein Schenki den Schülern mit dem Murischgen.

1495 (Ende des Jahres). Den von Ülfingen mit dem Rößlin gaben wir 5 β und ein Schenki.

1496 (Januar) Den von Arberg mit dem König gaben wir 2 ⠉.

Item und uff der Ratstuben zum Slafftrunk verzarten sy 15 β 4 ⠈.

Item dem König von Arberg drei Schenken, costen 12 β.

1498 (Juni 14.) Dem Schulmeister von Spiss wegen uf unsers hergoß tag 6 ⠉. Uff demselben Tag verzarten die so im Spil warennt uf der Ratstuben und die Töchter zu Graffson (vermutlich eine Wirtschaft in oder bei Biel) 2 ⠉ 1 β 4 ⠈.

11. St. Johannissegen und andere Gebräuche.

Eine hübsche Sitte, die auch in Biel geübt wurde, bestand in Erteilen des St. Johannissegens. Weil Johannes, der Evangelist, vergifteten Wein ohne Schaden getrunken haben soll, wurde unter Anrufung seines Namens vor der Abreise der Abschiedstrunk genossen und dadurch der Schutz oder die Fürbitte des Heiligen für die Reise ingerufen. In Bayern soll noch heute dieser Trunk vor der Reise, wobei man den Becher rückwärts über dem Kopfe schwingend einige Tropfen auf die Erde gießt, üblich sein.

Besonders vor dem Ausziehen in den Krieg wurde in Biel der St. Johannissegen, wie der Trunk kurz genannt wurde, genossen. So finden wir für 1425, als das Bieler Fähnchen auf Mahnung des Bischofs von Basel nach den Freibergen und nach St. Ursik zog, folgende Notiz: „Als man an dem Ussziehen möglichem